

**Bürgermeisteramt Tübingen**

Fachbereich Familie, Schule, Sport und Soziales

Uta Schwarz-Österreicher, Tel.: 204-1250

Gesch. Z.: 611-00/3

Vorlage **516a/2007**

Datum 19.11.2007

**Berichtsvorlage**zur Behandlung im: **Sozialausschuss**

zur Kenntnis im:

---

**Betreff: Demografischer Wandel**

Bezug:

Anlagen: 6 Bezeichnung: Anlage 1: Bevölkerungsentwicklung bis 2025 nach Altersgruppen  
Anlagen 2 – 6: Grafiken 1 - 5

---

**Zusammenfassung:**

Infolge des „Demographischen Wandels“ wird sich nach aktuellen Prognosen in den nächsten Jahrzehnten die Altersstruktur in der Bundesrepublik, in den einzelnen Bundesländern und auf kommunaler Ebene zum Teil gravierend verändern. Während die Zahl der Kinder und Jugendlichen und die Zahl der Einwohner im Erwerbsalter zurückgehen, wird sich die Zahl der älteren Menschen, insbesondere der Hochbetagten stark erhöhen.

**Ziel:**

Die vorliegende Sammlung von Daten, Fakten, Tendenzen und Prognosen sollen den Gemeinderat über das Ausmaß des demografischen Wandels in der Universitätsstadt Tübingen informieren.

**Bericht:**

## 1. **Anlass / Problemstellung**

Mit Vorlage 516/2007 „Tübingen auf den demografischen Wandel vorbereiten“ hat die SPD-Fraktion am 23.03.2007 die Verwaltung beauftragt, eine „Analyse, die die Folgen des demografischen Wandels für die Universitätsstadt Tübingen und die einzelnen städtischen Politikbereiche beschreibt“ zu erarbeiten. Des Weiteren wurde beantragt, in einem Workshop des Gemeinderats, mit Verbänden, Vereinen und Initiativen auf der Grundlage der Analyse Handlungsfelder zu diskutieren und kommunale Handlungsstrategien zu entwickeln. Schließlich sollen die Ergebnisse in einen Handlungs- und Planungsrahmen einmünden, der den städtischen Aufgabenkatalog auf die sich ändernde Altersstruktur abstimmt.

In der Sitzung des Verwaltungsausschusses am 21.05.2007 hat die Verwaltung vorgeschlagen, zunächst Bevölkerungsdaten zum demografischen Wandel als Grundlage für das weitere Verfahren zusammenzustellen.

## 2. **Demografischer Wandel in der Bundesrepublik Deutschland**

Mit „Demografischem Wandel“ bezeichnet man Veränderungen im Altersaufbau einer Gesellschaft. Die im Jahr 2006 veröffentlichte „11. koordinierte Bevölkerungsvorausrechnung“ des Statistischen Bundesamts benennt dafür folgende Hintergründe, Fakten und Prognosen:

### 2.1 **Hintergründe**

- Rückgang der Geburten  
Aus dem seit den 60er Jahren andauernden Geburtendefizit erwächst in den Folgegenerationen eine geringere Zahl von Frauen im gebärfähigen Alter. Trotz Zuwanderung wird prognostiziert, dass die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter von derzeit 19,5 auf 12,1 Mio im Jahr 2050 (-38 %) zurückgeht. Unsere Gesellschaft bräuchte zum Bestandserhalt eine Fruchtbarkeitsziffer von 2,1 Kindern je Frau. Sie liegt derzeit bei 1,33 Kindern. Im europäischen Vergleich liegt die Bundesrepublik mit dieser Ziffer weit hinter den anderen vergleichbaren Ländern zurück (Frankreich 1,91, Großbritannien 1,78). Folge dieser geringen Quote ist, dass die Bevölkerungszahl jeder nachfolgenden Generation um  $\frac{1}{4}$  schrumpft, weil weniger Mädchen geboren werden, die ins gebärfähige Alter hineinwachsen.  
Zum Erhalt einer zukünftig konstanten Bevölkerungszahl fehlen in der Bundesrepublik derzeit bei jährlich 672.000 Geburten ca. 130.000 Neugeborene.
- Abnehmende Bevölkerung in Deutschland  
Seit 2003 nimmt die Bevölkerungszahl in der Bundesrepublik Deutschland ab, weil die Zuwanderungen aus dem Ausland das Geburtendefizit und die wachsende Zahl von Sterbefällen nicht mehr ausgleichen können. Eine Erhöhung der Zuwanderung wird langfristig diese Entwicklung nur verzögern.  
Es wird geschätzt, dass die Bevölkerung der Bundesrepublik bei einer jährlichen Zuwanderung von 100.000 Personen von derzeit 82,4 Mio bis zum Jahr 2050 auf 68,7 Mio (-16,6 %) schrumpft.
- Zunehmende Lebenserwartung  
Es wird geschätzt, dass die Lebenserwartung bis zum Jahr 2050 bei Frauen von derzeit 81,7 auf 88,2 Jahre und bei Männern von derzeit 79,2 auf 83,7 Jahre ansteigt.
- Steigendes Durchschnittsalter  
Das Durchschnittsalter der Gesamtbevölkerung steigt infolge der geringer werdenden nachwachsenden jüngeren Bevölkerungsgruppen und der zunehmenden Zahl älterer Menschen.  
Das Durchschnittsalter hat sich von 1990 bis 2000 von 39 auf 41 Jahre erhöht. Es lag im Jahr 2005 bei 42 Jahren. Dieser Trend wird sich weiter fortsetzen auf 45 Jahre bis 2020 und 50 Jahre bis 2050.

### 2.2 **Prognostizierte Veränderung des Altersaufbaus**

Für den Altersaufbau der Bevölkerung werden folgende Veränderungen prognostiziert:

- Rückgang der Zahl von Kindern und Jugendlichen  
Der Anteil der unter 20-Jährigen an der Gesamtbevölkerung liegt derzeit bei 20 %. Er wird voraussichtlich bis 2030 auf 16 % und bis 2050 auf 15 % zurückgehen.

Die Zahl der unter 20-Jährigen verringert sich nach den Prognosen von 16,5 Mio im Jahr 2005 auf etwa 11 Mio im Jahr 2050 (-30 %). Dabei entwickeln sich die Altersgruppen unterschiedlich:

- a) Bei den unter 6-Jährigen wird bis 2010 ein Rückgang von etwa 7 % angenommen. Bis 2022 bleibt die Kinderzahl dieser Altersgruppe stabil. Danach wird bis 2050 ein starker Rückgang von weiteren 27 % prognostiziert.
- b) Die Zahl der 6- bis unter 10-Jährigen wird bis 2017 voraussichtlich um 19 % zurückgehen und bis 2028 stabil bleiben und danach bis 2050 um weitere 19 % abnehmen.
- c) Die 10- bis unter 16-Jährigen nehmen bis 2020 kontinuierlich um etwa 22 % ab. Die stabile Phase dauert bis zum Jahr 2034. Danach folgt nach den Prognosen ein weiterer Rückgang von 20 %.

Der Jugendquotient (Anteil der unter 20-Jährigen an der Gruppe der 20- bis unter 65-Jährigen) lag 1970 bei 53 %, derzeit beträgt er 33 %. Er wird voraussichtlich bis 2050 auf 27 % sinken (siehe dazu die Grafik auf S. 4).

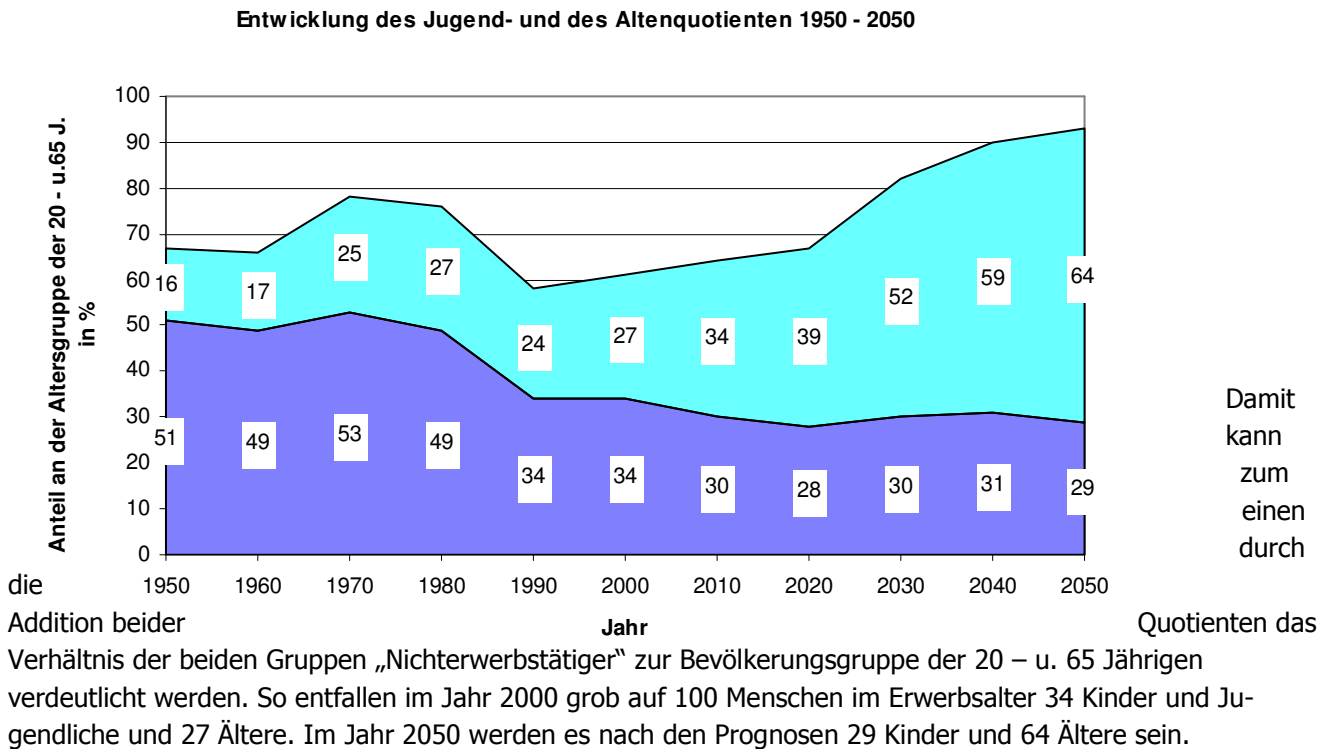
- Sinkender Anteil der Menschen im Erwerbsalter  
Der Anteil der 20- bis unter 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung sinkt voraussichtlich bis 2030 von derzeit 61 % auf 55 % bis zum Jahr 2050 auf 52 %.
- Zunehmender Anteil älterer Menschen  
Das Hineinwachsen der starken „Baby-Boom“-Jahrgänge der 50er und 60er Jahre ins Rentenalter und die zunehmende Lebenserwartung führen in den nächsten Jahrzehnten zu einem deutlichen Anstieg der Zahl älterer Menschen.  
Der Anteil der 65-Jährigen und Älteren an der Gesamtbevölkerung liegt derzeit bei 19 %. Er steigt voraussichtlich bis 2030 auf 29 % und bis 2050 auf 33 % an.  
Die Zahl der 65-Jährigen und Älteren erhöht sich um etwa 30 % von 15,9 Mio im Jahr 2005 auf etwa 23,8 Mio im Jahr 2037. Danach wird bis 2050 ein leichter Rückgang von 4 % auf 22,9 Mio angenommen. Die Betrachtung nach Altersgruppen ergibt folgendes Bild:
  - a) Die Zahl der 65- bis unter 80-Jährigen wird bis 2020 voraussichtlich um etwa 4 % ansteigen. Danach erfolgt bis 2035 ein rasanter Anstieg von 33 %. Danach wird bis 2050 ein Rückgang von 23 % prognostiziert. Der Anstieg von 2005 bis 2050 beträgt somit lediglich knapp 6 %.
  - b) Die Zahl der Hochbetagten 80-Jährigen und Älteren wird nach den Prognosen dagegen von 3,6 Mio auf 10 Mio um das 2,7-fache anwachsen. Der Anstieg verläuft nicht kontinuierlich. Er wird voraussichtlich von 2005 bis 2020 64 % betragen, von 2020 bis 2030 auf 6 % zurückgehen und von 2030 bis 2050 wieder kräftig auf 59 % ansteigen.

Der Altenquotient (Anteil der 65-Jährigen und Älteren an der Gruppe der 20- bis unter 65-Jährigen) lag bis 1979 bei 27 %, ist dann in den 90er Jahren auf 24 % zurückgegangen und beträgt derzeit 32 %. Er erhöht sich voraussichtlich bis 2020 auf 39 %, bis 2030 auf 52 % und bis zum Jahr 2050 auf 64 % (siehe dazu die Grafik auf S. 4).

Der Hochbetagtenquotient (Anteil der 80-Jährigen und Älteren an der Gruppe der 20- bis unter 80-Jährigen) lag 1999 bei 4,8 %, wird voraussichtlich 2010 bei 6,5 %, 2020 bei 8,7 %, 2030 bei 9,0%, 2040 bei 11,6 % und 2050 bei 15,6 % liegen.

### 2.3 Grafische Darstellung des demografischen Wandels

Neben der Darstellung durch Lebensbäume mit abnehmender Basis junger Bevölkerungsgruppen und sich verbreiternden Spitze Älterer (siehe dazu die Anlage 2, Grafik 1 und 1a) zeigt die folgende Grafik die Folgen des demografischen Wandels überdeutlich: Dargestellt ist die Entwicklung des Jugendquotienten (untere dunkle Fläche) und des Altenquotienten (helle Fläche) und deren Addition im Zeitraum von 1950 bis 2050



Zum anderen zeigt die Grafik deutlich den leichten Rückgang des Jugendquotienten seit 1990 und einen moderaten Anstieg des Altenquotienten von 1990 bis 2020, den starken Anstieg ab 2020 sowie dessen Verflachung ab 2040 (siehe auch Anlage Grafik 2).

Diese Zusammenstellung der Daten, Fakten und Prognosen ist zunächst nur ein grober Überblick über Hintergründe und Ausmaß des „demografischen Wandels“. In einzelnen Bundesländern, Regionen und Kommunen verläuft der Wandel allerdings mit unterschiedlicher Ausprägung. Der Tendenz nach ähnlich verläuft der Rückgang bei Kindern und Jugendlichen einerseits und die Zunahme von älteren Menschen auf der anderen Seite. Grafik 3 in der Anlage macht dies deutlich: Während derzeit der Anteil der Kinder und Jugendlichen in vielen Kommunen höher ist als der der Älteren bzw. wie in der Stadt Tübingen annähernd gleich groß sind, kehrt sich das Verhältnis zwischen den Jahren 2010 und 2020 um, so dass nach 2020 durchgängig die Zahl der Älteren überwiegt. Grafik 4 zeigt die Entwicklung der unter 15-Jährigen und Grafik 5 die der 65-Jährigen und Älteren nach Altersgruppen.

### 3. Prognosen zum Demografischer Wandel in der Universitätsstadt Tübingen nach ausgewählten Altersgruppen

#### Vergleich zum Landkreis Tübingen und zum Land Baden-Württemberg

Zum Vergleich werden für das Land Baden-Württemberg und für den Landkreis Tübingen die Prognosen der „Neuen regionalisierten Bevölkerungsvorausrechnung bis 2025 für Baden-Württemberg“ des Statistischen Landesamts herangezogen.

Für die Stadt Tübingen werden die Zahlen des für die Bedarfsplanungen verwendeten städtischen Bevölkerungsmodells eingesetzt. Diese Zahlen sind aus Sicht der Verwaltung zutreffender als die Zahlen des Statistischen Landesamts, das die besonderen Tübinger Verhältnisse nicht berücksichtigt. Tübingen hat im Vergleich zu

anderen Universitätsstädten in Baden-Württemberg einen sehr hohen Anteil Studierender an der Gesamtbevölkerung. Da Studierende bei den Prognosen des Landesamts nicht herausgerechnet und deswegen dem gleichen Alterungsprozess unterworfen werden wie die übrige Bevölkerung, fällt der Anstieg bei den Älteren zu hoch aus. Bei den Prognosen des städtischen Bevölkerungsmodells werden die Studierenden als „temporäre Bevölkerungsgruppe“ betrachtet, die als konstanter Block nicht altert. Die Prognosezahlen berücksichtigen folgende Fakten nicht:

- a) die Anstrengungen der Stadt Tübingen, die Zahl der Einwohner zu erhöhen,
- b) etwaige Korrekturen, die durch eine amtliche Neufestsetzung der Einwohnerzahlen (geplant 2011) entstehen können.

In Anlage 1 sind die absoluten Zahlen und die prozentualen Veränderungen nach 9 Altersgruppen für die Prognosejahre 2010, 2015, 2020 und 2025 dargestellt. Ausgangsjahr ist für den Landkreis Tübingen und das Land das Jahr 2005, für die Stadt Tübingen das Jahr 2006. Die absolute und prozentuale Veränderungen werden vom Basisjahr 2005 aus berechnet und bis zum Jahr 2025 aufsummiert.

Anlage 1 enthält als Datensammlung auch Zahlen ausgewählter Altersgruppen, den Jugend-, Alten- und Hochbetagtenquotienten sowie die prozentualen Anteile ausgewählter Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung. Als Ergänzung ist zu Vergleichszwecken ein Datenblatt für die Universitätsstadt Freiburg beigefügt.

Die folgenden Ausführungen beschränken sich auf die von Veränderungen am stärksten betroffenen Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen und der Senioren.

### 3.1 **Kinder und Jugendliche**

#### a) Prognose für die unter 5-Jährigen

Für die Altersgruppe der Kleinkinder kann nach der Prognose des Tübinger Bevölkerungsmodells zumindest bis zum Jahr 2010 mit stabil bleibenden Kinderzahlen gerechnet werden. Die absolute Zahl der unter 5 Jährigen sinkt danach bis 2015 um 7 % und bis 2025 um 15,6 %. Im Jahr 2025 werden voraussichtlich in Tübingen 560 Kleinkinder weniger wohnen als heute. Im Vergleich zum Landkreis und zum Land Baden-Württemberg verläuft der Rückgang bis zum Jahr 2020 weniger stark. Ab 2020 wird sowohl beim Landkreis als auch bei der Stadt die Landeszahl um 5 % überschritten.

<u>Prognosejahr</u>	<u>2010</u>	<u>2015</u>	<u>2020</u>	<u>2025</u>
Stadt Tübingen (Bev. Modell) absolut	<b>+33</b>	<b>-259</b>	<b>-475</b>	<b>-557</b>
Stadt Tübingen (Bev. Modell) in %	<b>0,9 %</b>	<b>-7 %</b>	<b>-13 %</b>	<b>-15,6 %</b>
Landkreis Tübingen	-11 %	-14 %	-14 %	-16 %
Land Baden-Württemberg	-7 %	-9 %	-9 %	-11 %

Der prognostizierte Verlust an Kleinkindern und Kindergartenkindern nach dem Jahr 2010 bedeutet nicht, dass Betreuungseinrichtungen geschlossen werden müssen. Die Plätze können für die Betreuung der Kinder unter drei Jahren genutzt werden.

#### b) Prognose für die 5 bis unter 15-Jährigen

Die Zahl der 5 – 15-jährigen Kinder wird in Tübingen bis zum Jahr 2025 voraussichtlich absolut um 1.300 oder 18 % sinken. Wie bei den Kleinkindern verläuft der Rückgang dieser Altersgruppe bis 2015 vergleichsweise moderat. Das Land und der Landkreis sind vom Rückgang früher und stärker betroffen als die Stadt Tübingen. Die komplexen Folgen für die Schulen können in dieser Vorlage nicht analysiert werden.

<u>Prognosejahr</u>	<u>2010</u>	<u>2015</u>	<u>2020</u>	<u>2025</u>
Stadt Tübingen (Bev. Modell) absolut	<b>-92</b>	<b>-510</b>	<b>-983</b>	<b>-1.318</b>
Stadt Tübingen (Bev. Modell) in %	<b>-1,3 %</b>	<b>-7 %</b>	<b>-14 %</b>	<b>-18,2 %</b>
Landkreis Tübingen	-9 %	-19 %	-24 %	-25 %
Land Baden-Württemberg	-8 %	-18 %	-21 %	-22 %

### 3.2 Senioren

#### a) Prognose für die 65 bis unter 80-Jährigen

Die Zahl der 65 bis unter 80-Jährigen wird in der Stadt Tübingen bis zum Jahr 2025 voraussichtlich von 11.500 um 4.300 auf 15.800 oder 37 % anwachsen. Die Zunahme beginnt allerdings erst nach 2010 und ist bis 2015 nur halb so groß wie im Land und im Landkreis. Danach wird der Landeswert erreicht und bis zum Jahr 2025 sogar überschritten.

Einige Besonderheiten können aus Anlage 1, deren Daten nach Altersgruppen in 5-Jahresschritten dargestellt sind, ersehen werden: Bis über das Jahr 2015 hinaus wird zum einen bei den 65 bis unter 70 Jährigen ein Rückgang bis zu 15 % prognostiziert. Zum anderen nimmt zumindest bis 2010 die Zahl der 70 bis unter 75-Jährigen um 20 % zu (siehe dazu das Tabellenblatt für Tübingen in Anlage 1). Ursache sind verschiedene Jahrgangsstärken.

Prognosejahr	2010	2015	2020	2025
Stadt Tübingen (Bev. Modell) absolut	<b>+56</b>	<b>+650</b>	<b>+2.140</b>	<b>+4.271</b>
Stadt Tübingen (Bev. Modell) in %	<b>+0,5 %</b>	<b>+6%</b>	<b>+19%</b>	<b>+ 37 %</b>
Landkreis Tübingen	+5,1 %	+ 12%	+19%	+42,6 %
Land Baden-Württemberg	+6,3 %	+12 %	+19 %	+30,2 %

#### b) Prognose für die 80-Jährigen und Älteren

Nach den vorliegenden Prognosen wird sich die Zahl der Hochbetagten in der Stadt Tübingen sehr moderat entwickeln: Von 3.074 im Jahr 2006 um 665 auf 3.739 bis zum Jahr 2025 Im Vergleich zum Land und zum Landkreis ist die Zunahme von 21,6 % auffallend gering. Für das Land Baden-Württemberg wird eine Steigerung von über 60 % und für den Landkreis Tübingen auf knapp 80 % geschätzt.

Prognosejahr	2010	2015	2020	2025
Stadt Tübingen (Bev. Modell) absolut	<b>+78</b>	<b>+119</b>	<b>+592</b>	<b>+665</b>
Stadt Tübingen (Bev. Modell) in %	<b>+2,5 %</b>	<b>+4 %</b>	<b>+19 %</b>	<b>+21,6 %</b>
Landkreis Tübingen	18,24 %	35 %	71 %	78,5 %
Land Baden-Württemberg	15,3 %	30 %	61 %	65,8 %

### 3.3 Zusammenfassung der Veränderungen in absoluten Zahlen

	Einwohner	2006	prognostizierte Veränderungen absolut				
			2010	2015	2020	2025	
Gesamteinwohnerzahl	von	<b>87.738</b>	um	<b>+773</b>	<b>+127</b>	<b>-485</b>	<b>-561</b>
Rückgang bei Kleinkindern	von	<b>3.567</b>	um	<b>+33</b>	<b>-259</b>	<b>-475</b>	<b>-567</b>
Rückgang bei Schulkindern	von	<b>7.231</b>	um	<b>-92</b>	<b>-510</b>	<b>-963</b>	<b>-1.318</b>
Anstieg der 65-80-Jährigen	von	<b>8.388</b>	um	<b>-22</b>	<b>+531</b>	<b>+1.548</b>	<b>+3.606</b>
Anstieg der Hochbetagten	von	<b>3.074</b>	um	<b>+78</b>	<b>+119</b>	<b>+592</b>	<b>+665</b>

### 4. Auswirkungen des Demografischen Wandels auf die Versorgung Hochbetagter mit Plätzen in Pflegeheimen

Die Stadt Tübingen verfügt über ein gut ausgebautes Netz von voll- und teilstationären Pflegeeinrichtungen. Nach der aktuellen Kreispflegeplanung werden in 10 Einrichtungen 602 Dauerpflegeplätze, 26 Kurzzeitpflegeplätze und 62 Tagespflegeplätze angeboten.

Angesichts der zu erwartenden Zunahme der Älteren stellt sich die Frage, wie sich der Bedarf an Pflegeplätzen

in Zukunft entwickelt.

#### Altersverteilung der derzeit auf Dauerpflegeplätze Betreuten

<u>Altersgruppe</u>	<u>derzeit belegte Plätze</u>	<u>Anteil</u>
unter 65 Jahren	30	5 %
65 bis unter 80 Jahren	102	17 %
80 Jahre und älter	470	78 %
zusammen	602	100 %

In Tübingen leben derzeit 3.074 80-Jährige und Ältere. Bei 470 Plätzen beträgt der Versorgungsgrad 16 %. Die Hochrechnung dieser Quote auf die prognostizierte Zunahme an Hochbetagten ergibt folgenden Platzbedarf:

<u>Prognosejahr</u>	<u>2010</u>	<u>2015</u>	<u>2020</u>	<u>2025</u>
Zahl der 80 Jährigen und Älteren	3.152	3.193	3.666	3.739
Bedarf an Plätzen bei 15 %	473	479	550	561
Differenz zu 470 Plätzen	<b>+3</b>	<b>-9</b>	<b>-80</b>	<b>-91</b>

Die Berechnung kommt zum Ergebnis, dass in Tübingen die Zahl der Dauerpflegeplätze unter Annahme des aktuellen Versorgungsgrads voraussichtlich bis zum Jahr 2015 in ausreichendem Maße vorhanden sind. Ab 2020 errechnet sich eine Unterversorgung von ca. 80 -100 Plätzen.

#### 5. **Weiteres Vorgehen der Verwaltung**

Gemäß des SPD-Antrags nach Vorlage 516/2007 und der Zusage der Verwaltung in der Sitzung des Sozialausschusses am 28.06.2007 wird zur Vertiefung des Themas und als weiterer Schritt zur Erarbeitung des StadtseNIorenplans eine Fachtagung veranstaltet. Als Termin steht Freitag, der 18. Januar 2008 fest. Tagungsort ist das Gemeindezentrum der Katholischen Johannesgemeinde in der Bachgasse. Zu dieser Tagung wurden bereits 2 Referenten gewonnen. In 9 Arbeitsgruppen sollen folgende Themen behandelt werden:

- Partizipation von Älteren
- Freiwillige Dienste / Ehrenamt
- Versorgung und Integration Demenzkranker
- Armut im Alter
- Migration und Alter
- Barrierefreiheit
- Neue Wohnformen
- Aktivitäten von und für Senioren / Netzwerke
- Gesundheit und Bewegung im Alter.

Die Verwaltung bemüht sich derzeit noch zur Begleitung des im nächsten Jahr anstehenden Planungsprozesses um einen in der StadtseNIorenplanung erfahrenen externen Kooperationspartner.

## Anlage 1 zu Vorlage 516a/2007

### Bevölkerungsentwicklung bis 2025 nach Altersgruppen

#### Universitätsstadt Tübingen

Daten: Bevölkerungsmodell Tübingen

Altersgruppen	2006	2010	Diff zu 06	%	2015	Diff zu 06	%	2020	Diff zu 06	%	2025	Diff zu 06	%
0 - u.5 J.	3.567	3.600	33	0,9%	3.308	-259	-7%	3.092	-475	-13%	3.010	-557	-15,6%
5 - u.10 J.	3.619	3.463	-156	-4,3%	3.301	-318	-9%	3.013	-606	-17%	2.904	-715	-19,8%
10 - u.15 J.	3.612	3.676	64	1,8%	3.420	-192	-5%	3.225	-387	-11%	3.009	-603	-16,7%
15 - u.20 J.	4.212	4.202	-10	-0,2%	4.190	-22	-1%	3.906	-306	-7%	3.753	-459	-10,9%
20 - u.65 J.	61.266	62.052	786	1,3%	61.534	268	0%	60.415	-851	-1%	58.768	-2.498	-4,1%
65 - u.70 J.	3.687	3.111	-576	15,6%	3.403	-284	-8%	4.347	660	18%	5.206	1.519	41,2%
70 - u.75 J.	2.643	3.171	528	20,0%	2.804	161	6%	3.163	520	20%	4.042	1.399	52,9%
75 - u.80 J.	2.058	2.084	26	1,3%	2.712	654	32%	2.426	368	18%	2.746	688	33,4%
80 J.und älter	3.074	3.152	78	2,5%	3.193	119	4%	3.666	592	19%	3.739	665	21,6%
<b>Einwohner ges.</b>	<b>87.738</b>	<b>88.511</b>	<b>773</b>	<b>0,9%</b>	<b>87.865</b>	<b>127</b>	<b>0,1%</b>	<b>87.253</b>	<b>-485</b>	<b>-1%</b>	<b>87.177</b>	<b>-561</b>	<b>-0,6%</b>

#### Ausgewählte Altersgruppen

0 - u. 15 J.	10.798	10.739	-59	-0,5%	10.029	-769	-7%	9.330	-1.468	-14%	8.923	-1.875	-17,4%
0 - u.20 J.	15.010	14.941	-69	-0,5%	14.219	-791	-5%	13.236	-1.774	-12%	12.676	-2.334	-15,5%
5 bis u.15	7.231	7.139	-92	-1,3%	6.721	-510	-7%	6.238	-993	-14%	5.913	-1.318	-18,2%
65 J. und älter	11.462	11.518	56	0,5%	12.112	650	6%	13.602	2.140	19%	15.733	4.271	37,3%
65 bis u.80	8.388	8.366	-22	-0,3%	8.919	531	6%	9.936	1.548	18%	11.994	3.606	43,0%

#### Quotienten

Jugendquotient 1)	<b>24,5%</b>	<b>24,1%</b>			<b>23,1%</b>			<b>21,9%</b>			<b>21,6%</b>		
Altenquotient 2)	<b>18,7%</b>	<b>18,6%</b>			<b>19,7%</b>			<b>22,5%</b>			<b>26,8%</b>		
Hochbetagtenquotient 3)	<b>4,4%</b>	<b>4,5%</b>			<b>4,5%</b>			<b>5,2%</b>			<b>5,3%</b>		

#### Anteile an der Gesamtbevölkerung

Anteil der 0 - u.5 Jähri- gen	<b>4,1%</b>	<b>4,1%</b>			<b>3,8%</b>			<b>3,5%</b>			<b>3,5%</b>		
Anteil der 0 - u. 15 Jähr.	<b>12,3%</b>	<b>12,1%</b>			<b>11,4%</b>			<b>10,7%</b>			<b>10,2%</b>		
Anteil der 5 - u. 15 Jähr.	<b>8,2%</b>	<b>8,1%</b>			<b>7,6%</b>			<b>7,1%</b>			<b>6,8%</b>		
Anteil der 20 - u. 65 Jähr.	<b>69,8%</b>	<b>70,1%</b>			<b>70,0%</b>			<b>69,2%</b>			<b>67,4%</b>		



Anteil der 65 J. u. Älteren	<b>13,1%</b>	<b>13,0%</b>	<b>13,8%</b>	<b>15,6%</b>	<b>18,0%</b>
Anteil der 65 - u.80 Jähr.	<b>9,6%</b>	<b>9,5%</b>	<b>10,2%</b>	<b>11,4%</b>	<b>13,8%</b>
Anteil der 80 J.und Älteren	<b>3,5%</b>	<b>3,6%</b>	<b>3,6%</b>	<b>4,2%</b>	<b>4,3%</b>

- 1) Anteil der unter 20 Jährigen an den 20 -u.65 Jährigen
- 2) Anteil der 65 Jährigen und älteren an den 20 -u.65 Jährigen
- 3) Anteil der 80 Jährigen und Älteren an den 20 -u.80 Jährigen

### Landkreis Tübingen

Daten: "Neue regionalisierte Bevölkerungsvorausrechnung bis 2025" des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg

Altersgruppen	2005				2010			2015			2020			2025		
			Diff zu 05	%												
0 - u.5 J.	10.430	9.253	-1.177	11,3%	9.006	-1.424	-14%	8.977	-1.453	-14%	8.760	-1.670	-16,0%			
5 - u.10 J.	11.661	10.105	-1.556	13,3%	9.074	-2.587	-22%	8.856	-2.805	-24%	8.825	-2.836	-24,3%			
10 - u.15 J.	11.922	11.459	-463	-3,9%	9.946	-1.976	-17%	8.981	-2.941	-25%	8.787	-3.135	-26,3%			
15 - u.20 J.	12.862	12.112	-750	-5,8%	11.634	-1.228	-10%	10.146	-2.716	-21%	9.232	-3.630	-28,2%			
20 - u.65 J.	137.813	139.747	1.934	1,4%	140.180	2.367	2%	137.870	57	0%	131.139	-6.674	-4,8%			
65 - u.70 J.	10.944	8.978	-1.966	18,0%	10.005	-939	-9%	12.202	1.258	11%	15.120	4.176	38,2%			
70 - u.75 J.	7.347	10.100	2.753	37,5%	8.298	951	13%	9.259	1.912	26%	11.278	3.931	53,5%			
75 - u.80 J.	6.001	6.455	454	7,6%	8.907	2.906	48%	7.346	1.345	22%	8.244	2.243	37,4%			
80 J.und älter	7.497	8.858	1.361	18,2%	10.098	2.601	35%	12.820	5.323	71%	13.382	5.885	78,5%			
<b>EW ges.</b>	<b>216.477</b>	<b>217.067</b>	<b>590</b>	<b>0,3%</b>	<b>217.148</b>	<b>671</b>	<b>0%</b>	<b>216.457</b>	<b>-20</b>	<b>0%</b>	<b>214.767</b>	<b>-1.710</b>	<b>-0,8%</b>			

### Ausgewählte Altersgruppen

0 - u. 15 J.	34.013	30.817	-3.196	-9,4%	28.026	-5.987	-18%	26.814	-7.199	-21%	26.372	-7.641	-22,5%
0 - u.20 J.	46.875	42.929	-3.946	-8,4%	39.660	-7.215	-15%	36.960	-9.915	-21%	35.604	-11.271	-24,0%
5 bis 15	23.583	21.564	-2.019	-8,6%	19.020	-4.563	-19%	17.837	-5.746	-24%	17.612	-5.971	-25,3%
65 J. und älter	31.789	34.391	2.602	8,2%	37.308	5.519	17%	41.627	9.838	31%	48.024	16.235	51,1%
65 bis u.80	24.292	25.533	1.241	5,1%	27.210	2.918	12%	28.807	4.515	19%	34.642	10.350	42,6%

### Quotienten

Jugendquotient 1)	<b>34,0%</b>	<b>30,7%</b>	<b>28,3%</b>	<b>26,8%</b>	<b>27,1%</b>
-------------------	--------------	--------------	--------------	--------------	--------------

Altenquotient 2)	23,1%	24,6%	26,6%	30,2%	36,6%
Hochbetagtenquotient 3)	4,6%	5,4%	6,0%	7,7%	8,1%

**Anteile an der Gesamtbevölkerung**

Anteil der 0 - u.5 Jährigen	4,8%	4,3%	4,1%	4,1%	4,1%
Anteil der 0 - u. 15 Jähr.	15,7%	14,2%	12,9%	12,4%	12,3%
Anteil der 5 - u. 15 Jähr.	10,9%	9,9%	8,8%	8,2%	8,2%
Anteil der 20 - u. 65 Jähr.	63,7%	64,4%	64,6%	63,7%	61,1%
Anteil der 65 J. u. Älteren	14,7%	15,8%	17,2%	19,2%	22,4%
Anteil der 65 - u.80 Jähr.	11,2%	11,8%	12,5%	13,3%	16,1%
Anteil der 80 J.und Älteren	3,5%	4,1%	4,7%	5,9%	6,2%

**Universitätsstadt Freiburg**

Daten: "Neue regionalisierte Bevölkerungsvorausrechnung bis 2025" des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg

Altersgruppen	2005	2010	Diff zu 05	%	2015	Diff zu 05	%	2020	Diff zu 05	%	2025	Diff zu 05	%
0 - u.5 J.	9.421	8.201	-1.220	12,9%	7.876	-1.545	-16%	7.816	-1.605	-17%	7.679	-1.742	-18,5%
5 - u.10 J.	9.437	8.683	-754	-8,0%	7.685	-1.752	-19%	7.422	-2.015	-21%	7.378	-2.059	-21,8%
10 - u.15 J.	8.810	9.167	357	4,1%	8.367	-443	-5%	7.470	-1.340	-15%	7.237	-1.573	-17,9%
15 - u.20 J.	9.930	9.589	-341	-3,4%	9.766	-164	-2%	8.869	-1.061	-11%	7.999	-1.931	-19,4%
20 - u.65 J.	144.478	146.583	2.105	1,5%	148.166	3.688	3%	147.015	2.537	2%	141.560	-2.918	-2,0%
65 - u.70 J.	10.258	9.328	-930	-9,1%	9.569	-689	-7%	11.518	1.260	12%	14.050	3.792	37,0%
70 - u.75 J.	7.298	9.473	2.175	29,8%	8.563	1.265	17%	8.854	1.556	21%	10.661	3.363	46,1%
75 - u.80 J.	6.436	6.437	1	0,0%	8.422	1.986	31%	7.599	1.163	18%	7.946	1.510	23,5%
80 J.und älter	9.898	10.177	279	2,8%	10.550	652	7%	12.586	2.688	27%	13.370	3.472	35,1%
<b>EW ges.</b>	<b>215.966</b>	<b>217.638</b>	<b>1.672</b>	<b>0,8%</b>	<b>218.964</b>	<b>2.998</b>	<b>1%</b>	<b>219.149</b>	<b>3.183</b>	<b>1%</b>	<b>217.880</b>	<b>1.914</b>	<b>0,9%</b>

**Ausgewählte Altersgruppen**

0 - u. 15 J.	27.668	26.051	-1.617	-5,8%	23.928	-3.740	-14%	22.708	-4.960	-18%	22.294	-5.374	-19,4%
0 - u.20 J.	37.598	35.640	-1.958	-5,2%	33.694	-3.904	-10%	31.577	-6.021	-16%	30.293	-7.305	-19,4%
5 bis 15	18.247	17.850	-397	-2,2%	16.052	-2.195	-12%	14.892	-3.355	-18%	14.615	-3.632	-19,9%
65 J. und älter	33.890	35.415	1.525	4,5%	37.104	3.214	9%	40.557	6.667	20%	46.027	12.137	35,8%
65 bis u.80	23.992	25.238	1.246	5,2%	26.554	2.562	11%	27.971	3.979	17%	32.657	8.665	36,1%

**Quotienten**

Jugendquotient 1)	<b>26,0%</b>	<b>24,3%</b>	<b>22,7%</b>	<b>21,5%</b>	<b>21,4%</b>
Altenquotient 2)	<b>23,5%</b>	<b>24,2%</b>	<b>25,0%</b>	<b>27,6%</b>	<b>32,5%</b>
Hochbetagtenquotient 3)	<b>5,9%</b>	<b>5,9%</b>	<b>6,0%</b>	<b>7,2%</b>	<b>7,7%</b>

**Anteile an der Gesamtbevölkerung**

Anteil der 0 - u.5 Jähri- gen	<b>4,4%</b>	<b>3,8%</b>	<b>3,6%</b>	<b>3,6%</b>	<b>3,5%</b>
Anteil der 0 - u. 15 Jähr.	<b>12,8%</b>	<b>12,0%</b>	<b>10,9%</b>	<b>10,4%</b>	<b>10,2%</b>
Anteil der 5 - u. 15 Jähr.	<b>8,4%</b>	<b>8,2%</b>	<b>7,3%</b>	<b>6,8%</b>	<b>6,7%</b>
Anteil der 20 - u. 65 Jähr.	<b>66,9%</b>	<b>67,4%</b>	<b>67,7%</b>	<b>67,1%</b>	<b>65,0%</b>
Anteil der 65 J. u. Älteren	<b>15,7%</b>	<b>16,3%</b>	<b>16,9%</b>	<b>18,5%</b>	<b>21,1%</b>
Anteil der 65 - u.80 Jähr.	<b>11,1%</b>	<b>11,6%</b>	<b>12,1%</b>	<b>12,8%</b>	<b>15,0%</b>
Anteil der 80 J.und Älte- ren	<b>4,6%</b>	<b>4,7%</b>	<b>4,8%</b>	<b>5,7%</b>	<b>6,1%</b>

**Land  
Baden-Württemberg**

Daten: "Neue regionalisierte Bevölkerungsvorausrechnung bis 2025" des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg

Altersgruppen	2005	2010	Diff zu 05	%	2015	Diff zu 05	%	2020	Diff zu 05	%	2025	Diff zu 05	%
0 - u.5 J.	494.538	457.755	-36.783	-7,4%	450.224	-44.314	-9%	450.121	-44.417	-9%	440.331	-54.207	-11,0%
5 - u.10 J.	566.698	496.159	-70.539	12,4%	459.488	-107.210	-19%	451.953	-114.745	-20%	451.941	114.757	-20,3%
10 - u.15 J.	595.897	569.399	-26.498	-4,4%	498.988	-96.909	-16%	462.383	-133.514	-22%	454.828	141.069	-23,7%
15 - u.20 J.	630.839	606.116	-24.723	-3,9%	579.702	-51.137	-8%	509.398	-121.441	-19%	472.779	158.060	-25,1%

20 - u.65 J.	6.493.815	6.559.617	65.802	1,0%	6.584.258	90.443	1%	6.514.342	20.527	0,3%	6.268.268	225.547	-3,5%
65 - u.70 J.	655.393	538.949	116.444	17,8%	556.467	-98.926	-15%	625.029	-30.364	-5%	732.369	76.976	11,7%
70 - u.75 J.	460.236	602.016	141.780	30,8%	495.806	35.570	8%	515.810	55.574	12%	582.210	121.974	26,5%
75 - u.80 J.	373.687	399.463	25.776	6,9%	526.369	152.682	41%	434.539	60.852	16%	458.262	84.575	22,6%
80 J.und älter	464.598	535.902	71.304	15,3%	602.396	137.798	30%	746.162	281.564	61%	770.370	305.772	65,8%
<b>EW ges.</b>	<b>10.735.701</b>	<b>10.765.376</b>	<b>29.675</b>	<b>0,3%</b>	<b>10.753.698</b>	<b>17.997</b>	<b>0,2%</b>	<b>10.709.737</b>	<b>-25.964</b>	<b>-0,2%</b>	<b>10.631.358</b>	<b>104.343</b>	<b>-1,0%</b>
<b>Ausgewählte Altersgruppen</b>													
0 - u. 15 J.	1.657.133	1.523.313	133.820	-8,1%	1.408.700	-248.433	-15%	1.364.457	-292.676	-18%	1.347.100	310.033	-18,7%
0 - u.20 J.	2.287.972	2.129.429	158.543	-6,9%	1.988.402	-299.570	-13%	1.873.855	-414.117	-18%	1.819.879	468.093	-20,5%
5 bis 15	1.162.595	1.065.558	-97.037	-8,3%	958.476	-204.119	-18%	914.336	-248.259	-21%	906.769	255.826	-22,0%
65 J. und älter	1.953.914	2.076.330	122.416	6,3%	2.181.038	227.124	12%	2.321.540	367.626	19%	2.543.211	589.297	30,2%
65 bis u.80	1.489.316	1.540.428	51.112	3,4%	1.578.642	89.326	6%	1.575.378	86.062	6%	1.772.841	283.525	19,0%

**Quotienten**

Jugendquotient 1)	<b>35,2%</b>	<b>32,5%</b>	<b>30,2%</b>	<b>28,8%</b>	<b>29,0%</b>
Altenquotient 2)	<b>30,1%</b>	<b>31,7%</b>	<b>33,1%</b>	<b>35,6%</b>	<b>40,6%</b>
Hochbetagtenquotient 3)	<b>5,8%</b>	<b>6,6%</b>	<b>7,4%</b>	<b>9,2%</b>	<b>9,6%</b>

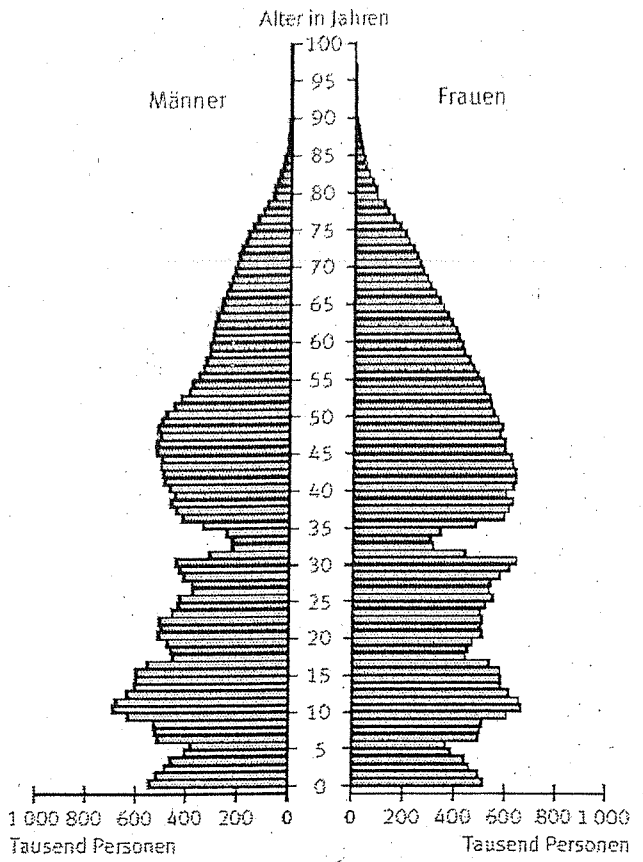
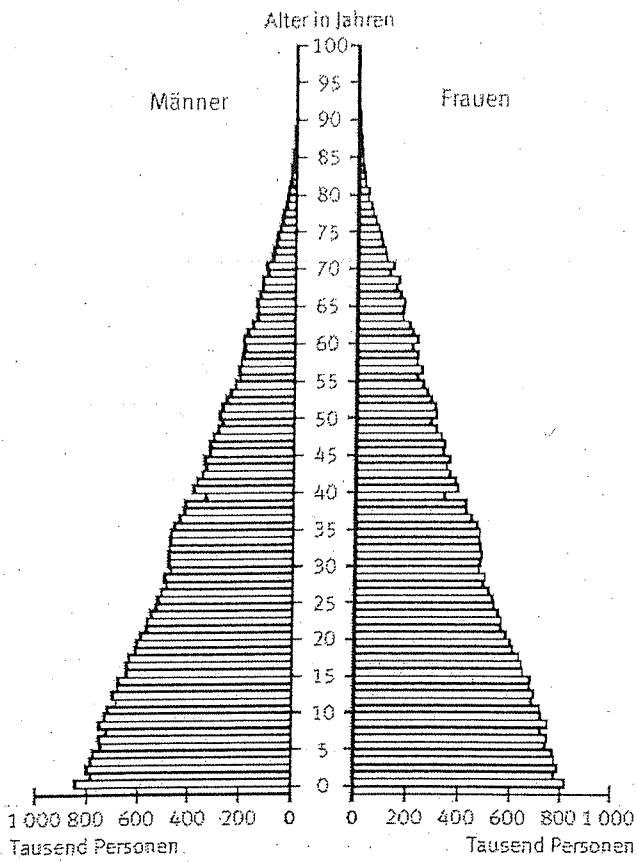
**Anteile an der Gesamtbevölkerung**

Anteil der 0 - u.5 Jähri- gen	<b>4,6%</b>	<b>4,3%</b>	<b>4,2%</b>	<b>4,2%</b>	<b>4,1%</b>
Anteil der 0 - u. 15 Jähr.	<b>15,4%</b>	<b>14,2%</b>	<b>13,1%</b>	<b>12,7%</b>	<b>12,7%</b>
Anteil der 5 - u. 15 Jähr.	<b>10,8%</b>	<b>9,9%</b>	<b>8,9%</b>	<b>8,5%</b>	<b>8,5%</b>
Anteil der 20 - u. 65 Jähr.	<b>60,5%</b>	<b>60,9%</b>	<b>61,2%</b>	<b>60,8%</b>	<b>59,0%</b>
Anteil der 65 J. u. Älteren	<b>18,2%</b>	<b>19,3%</b>	<b>20,3%</b>	<b>21,7%</b>	<b>23,9%</b>
Anteil der 65 - u.80 Jähr.	<b>13,9%</b>	<b>14,3%</b>	<b>14,7%</b>	<b>14,7%</b>	<b>16,7%</b>
Anteil der 80 J.und Älte- ren	<b>4,3%</b>	<b>5,0%</b>	<b>5,6%</b>	<b>7,0%</b>	<b>7,2%</b>

Altersaufbau der Bevölkerung in Deutschland

am 31.12.1910

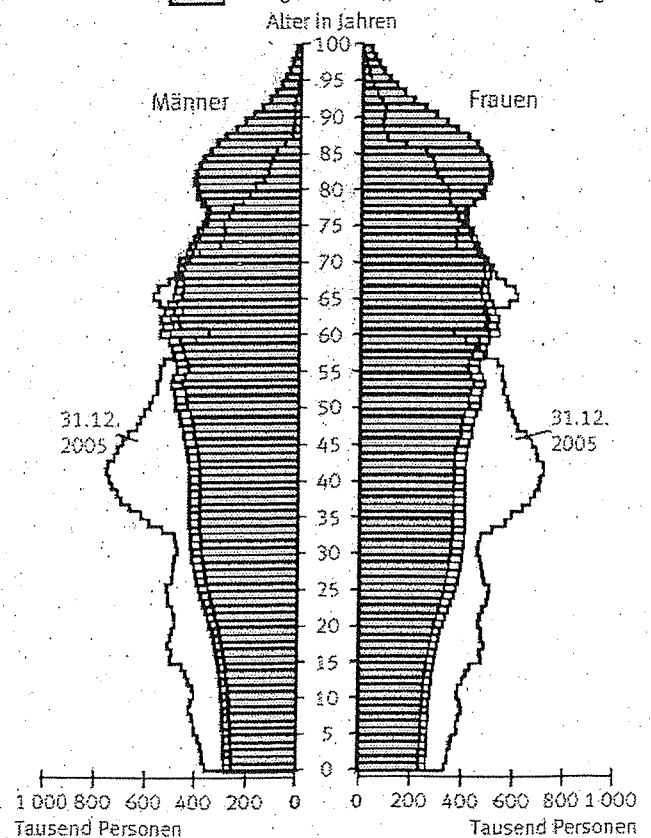
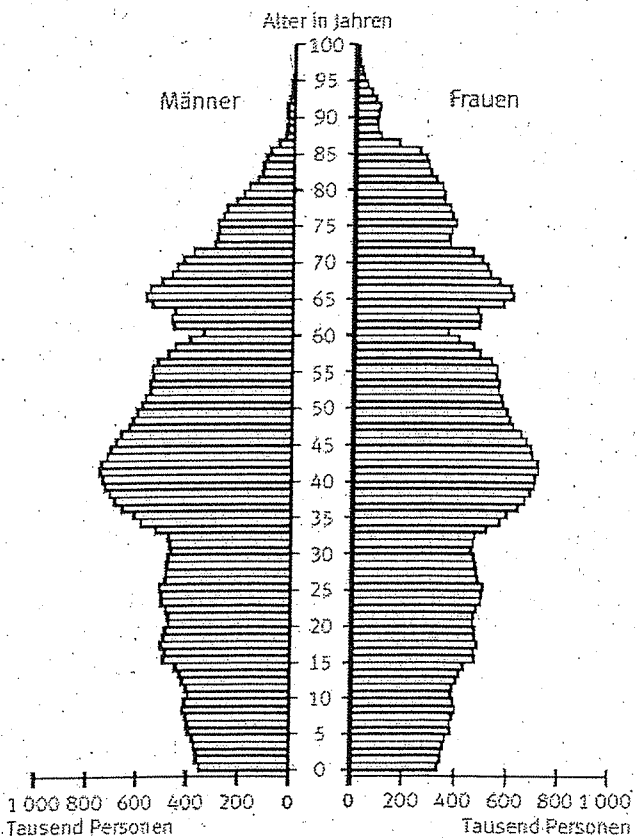
am 31.12.1950



am 31.12.2005

am 31.12.2005 und am 31.12.2050

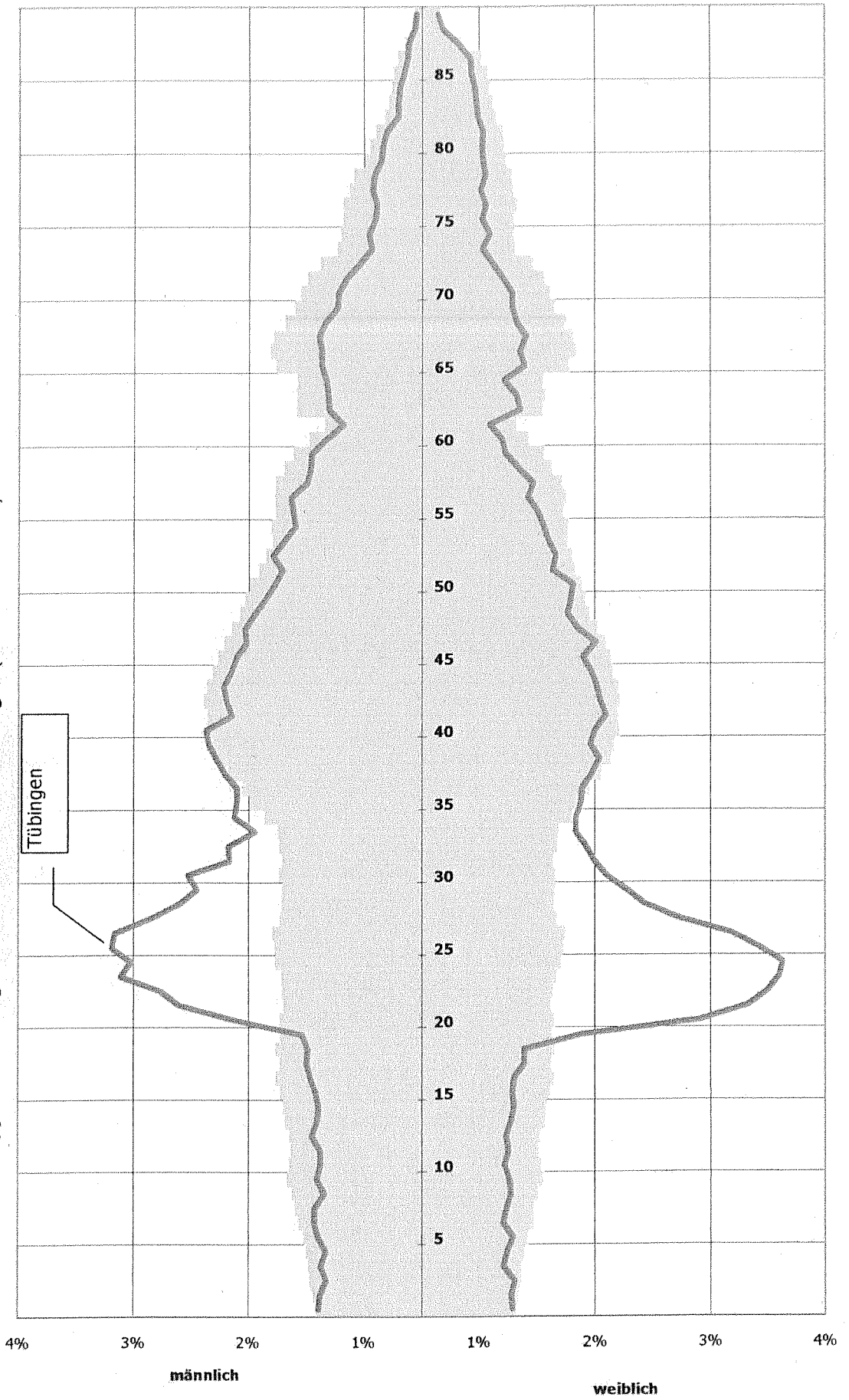
Untergrenze der „mittleren“ Bevölkerung  
 Obergrenze der „mittleren“ Bevölkerung



Grafik 1a

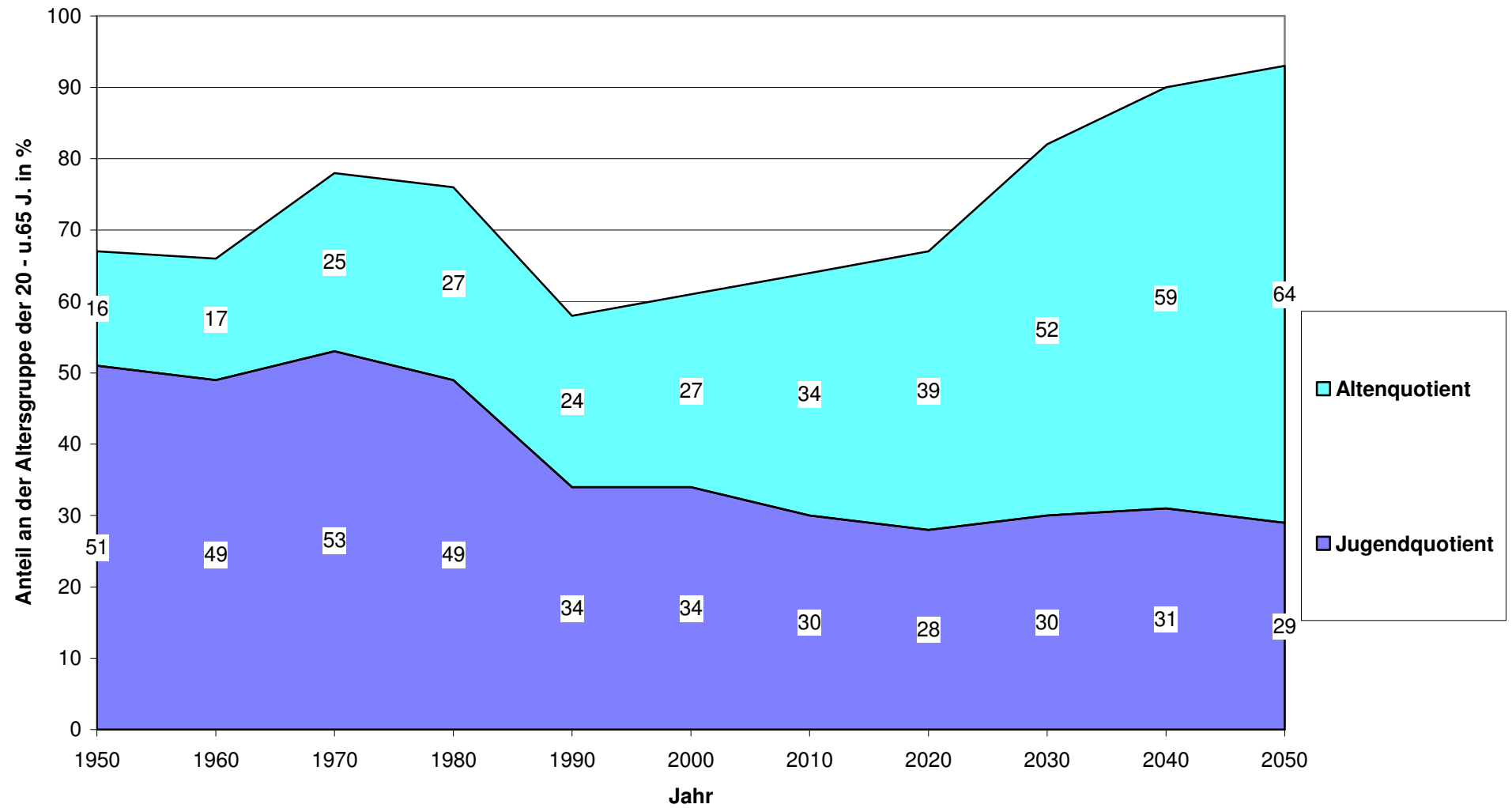


Alterspyramide - Vergleich Land B-W - Stadt Tübingen (Stand: 31.12.2006)



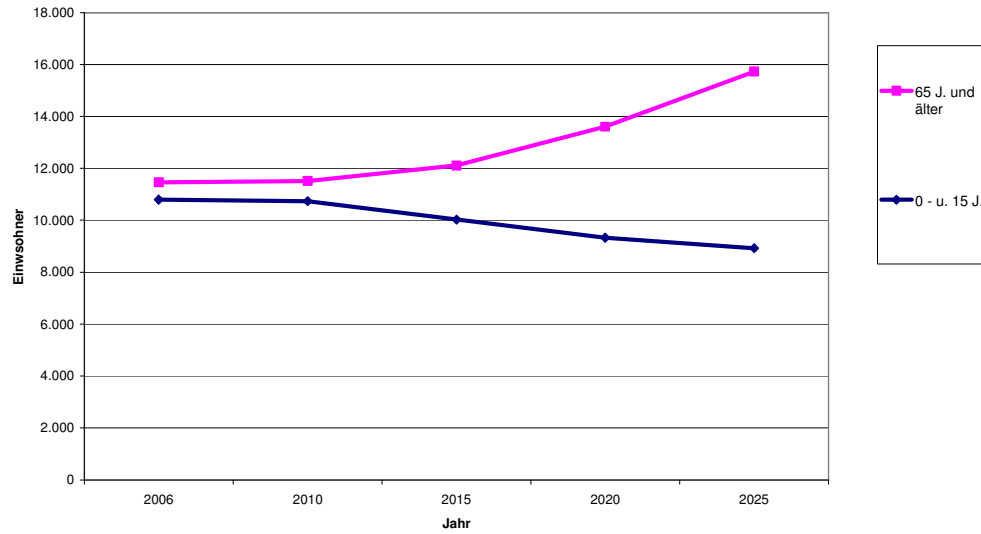
## Grafik 2

### Bundesrepublik Deutschland: Entwicklung des Jugend- und des Altenquotienten 1950 - 2050

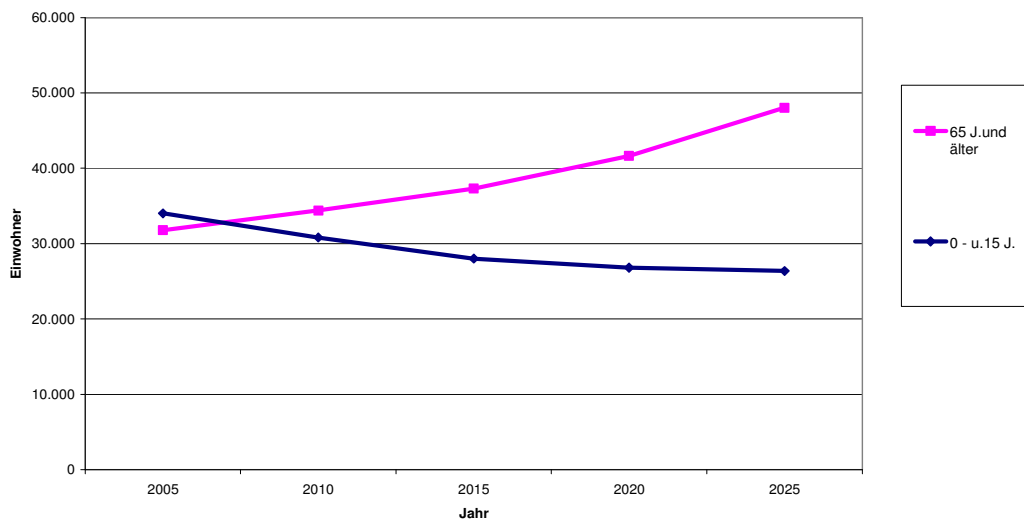


### Grafik 3 Entwicklung der absoluten Zahl unter 15 Jährigen und der 65 Jährigen und Älteren

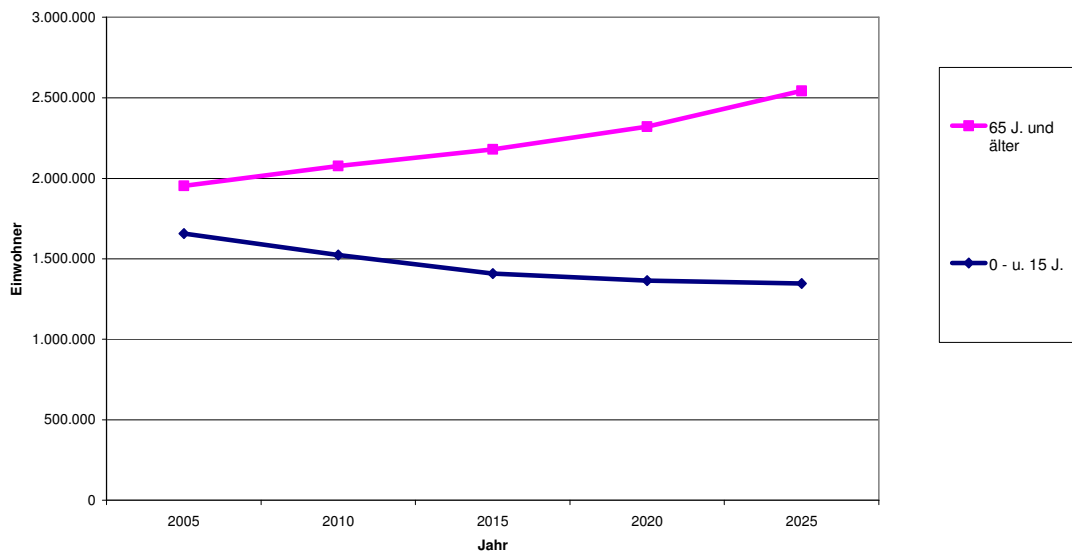
Universitätsstadt Tübingen (städtisches Bevölkerungsmodell)



#### Landkreis Tübingen

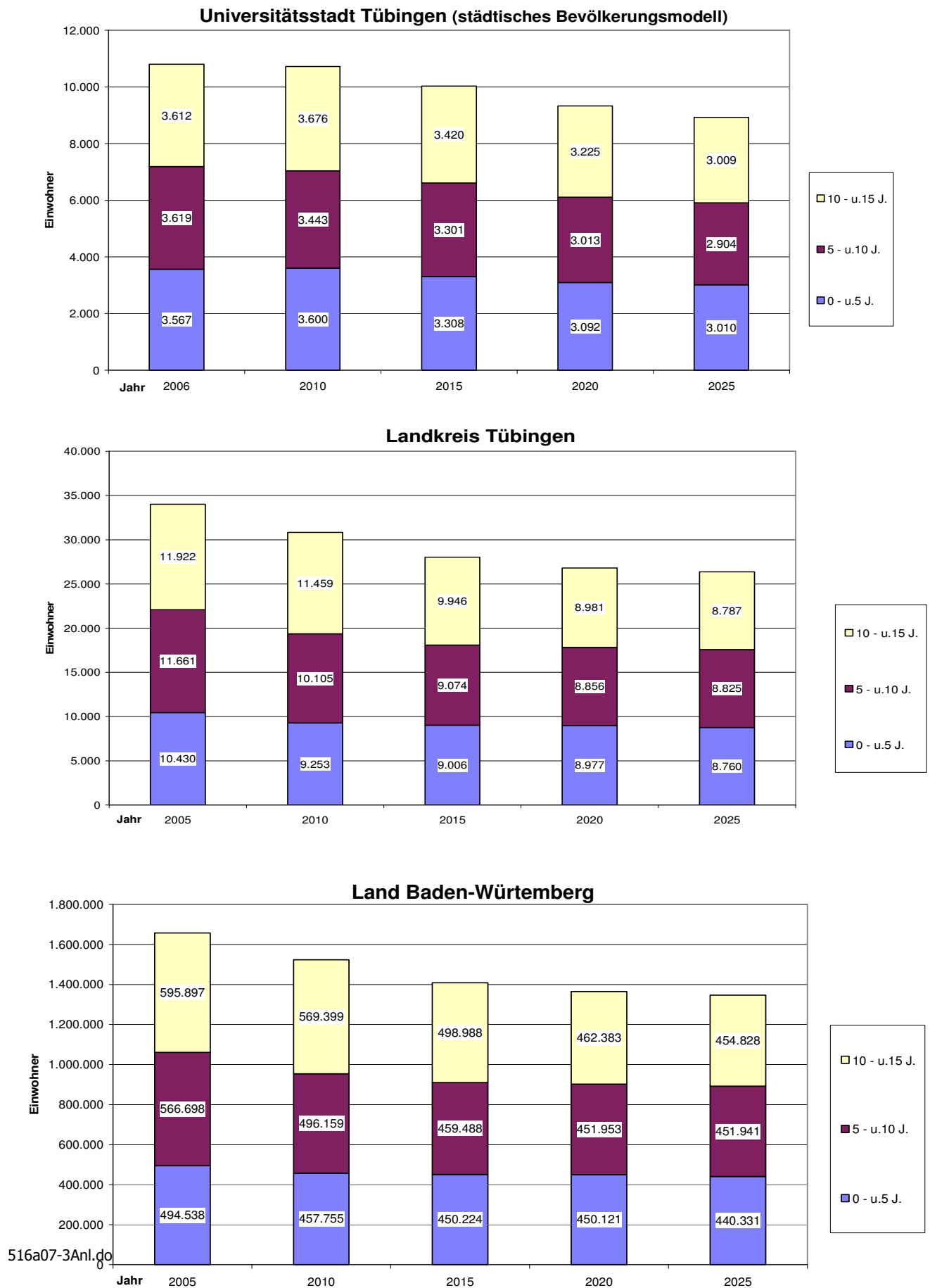


#### Land Baden-Württemberg





## Grafik 4 Entwicklung unter 15 Jährigen - Prognosen nach Altergruppen



## Grafik 5 Entwicklung 65 Jährigen und Älteren - Prognosen nach Altergruppen

